

LANDESVERBAND FÜR AMPHIBIEN- UND REPTILIENSCHUTZ BAYERN e.V.



(LARS), c/o Zoologische Staatssammlung, Munchhausenstr. 21, 8 München 60

MITTEILUNGEN Band 10 Heft 1 März 1990

Veranstaltungshinweise	S. 2
Erinnerung an unsere Ausstellung (von D. Schilling)	S. 2
Tagungsbericht der Mitgliederversammlung am 28.10.89 in Eichstätt (von E. Beutler, F. Gnoth-Austen, D. Schilling)	S. 2 - 3
Neukonzeption der LARS-Veröffentlichungsorgane ab 1990 (von D. Schilling & E. Mauch)	S. 3 - 5
Verbreitung der Mitglieder des LARS (LVAR) auf der Basis einer unvollständigen Mitgliederliste Stand 1987 (von Dr. E. Krach)	S. 6
Eigenartiges Tier- und Pflanzenleben am Finkenstein nahezu verschwunden (Presse-Bericht über eine Exkursion des LARS anlässlich der Tagung am 6.77. Mai 1989 in Weichering) Neuburger Rundschau, 9. Mai 1989	S. 7 - 8
Nur gezielter Artenschutz zeigt Wirkung (Donau-Kurier, 9.5.89)	S. 8 - 10
Sterben die Amphibien aus ? (SZ, 18.1.90)	S. 10
Landestagung der Amphibien- und Reptilienschützer: Landrat kündigt mit Moos-Sanierung einmalige Chance für Reservate an (Neuburger Rundschau, 8. Mai 1989)	S. 11-12
Mehr Schutz für Frosche (Chiengau-Zeitung, 27. Dez. 1989)	S. 12
Kröten wandern künftig durch einen Tunnel mit "Oberlicht" (AZ 29.1.89)	S. 13
Planung für Naturschutz unerlässlich - LARS (LVAR) tagte in Eichstätt (Eichstätter Kurier, 7.11.89)	S. 14
Neue Nachweise der Knoblauchkröte (Pelobates fuscus) in den Landkreisen Dachau und Fürstenfeldbruck (von Eberhard Andra)	S. 15-17
Toad Tunnel Conference, Januar 1989 in Rendburg, Schleswig-Holstein (von D. Schilling)	S. 18
HELFT, DEN VERKEHRSTOD VON KRÖTEN UND FRÖSCHEN ZU VERHINDERN! LARS-Presse-Aufruf (von D. Schilling)	S. 19

Veranstaltungshinweise

Naturkundliche Reise nach Sao-Tome,
Dia-Vortrag von Jan Haft, Gemeinschaftsveranstaltung der DGHT-
Stadtgruppe München und der Bezirksgruppe Oberbayern des LARS, Termin:
Do., 22. März 1990, 19.30 Uhr, Ort: Zoologische Staatssammlung,
Munichhausenstr. 21, 8 München 60.

Radl Rundfahrt zu naturnah angelegten Tümpeln und Teichen im
sudöstlichen Landkreis München.
Gemeinschaftsveranstaltung der Bezirksgruppe Oberbayern des LARS, des
Natur & Umwelt Sudost eV und zweier BW-Ortsgruppen des südöstlichen
Landkreises München. Leitung: Detlef Schilling. Voraussichtlicher
Termin: Sa., 26. Mai 1990, 14.30 Uhr. Treffpunkt: Parkplatz am S-Bahnhof
Neubiberg (S1). Anmerkung: Die Radltour endet in unmittelbarer Nähe
eines Biergartens in München-Waldperlach. Für unterwegs Brotzeit
mitnehmen!

Erinnerung an unsere Ausstellung (von D. Schilling)

Die Ausstellung des LARS (LVAR) ist zunehmend in Vergessenheit geraten.
Über den Jahreswechsel 89/90 wurde sie an verschiedenen Orten in der
Region Weiden/Oberpfalz gezeigt.

Interessenten, die die Ausstellung in ihrer Region dem Publikum näher
bringen wollen, wenden sich bitte an folgende Mitglieder des Vorstands:
D. Schilling, F. Gnoth-Austen, A. & E. Beutler!

Tagungsbericht der Mitgliederversammlung am 28.10.89 in Eichstätt

(von E. Beutler, F. Gnoth-Austen, D. Schilling)

Folgende Satzungsänderungen wurden beschlossen:

1. Die Abkürzung des Landesverbandes für Amphibien- und Reptilienschutz
Bayern e.V. lautet statt "LVAR" nunmehr "LARS".
2. Der Jahresbeitrag wird auf DM 30.-, der ermäßigte Beitrag für den
Personenkreis nach § 8(1) auf DM 15.- festgesetzt.
3. Die Funktion der Jugendvertreter im Vorstand wird durch die Beisitzer
übernommen.

Ferner wurde beschlossen:

- künftig ein Publikationsorgan im Verlag Dr. Mauch drucken zu lassen
- einen Arbeitskreis zu Biologie und Schutz der Arten Moorfrosch,
Wechselkröte und Knoblauchkröte zu gründen. Als Mitglieder dieses
Arbeitskreises wurden benannt: Axel Beutler, Dr. Günter Scholl, Dr. E. Krach,
Rudolf Twelbeck und Owen Muisse.

- einen Arbeitskreis zur Problematik von Gullis und Kläranlagen als
Amphibienfallen zu gründen. Als Mitglieder dieses Arbeitskreises wurden
benannt: Doris Heimbucher, Helmut Kaplan, Erik Mauch, Ingrid v. Brandt.

Nach der erfolgten Neuwahl setzt sich der neue Vorstand des LARS (LVAR)
wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender:	Axel Beutler
2. Vorsitzender:	Günter Scholl
Schriftfuhrer:	Elisabeth Beutler
Schriftleiter:	Detlef Schilling
Kassenwart:	Klaus Kuhn
Referent für Öffentlichkeitsarbeit:	Frank Gnoth-Austen
Referent für Rechtsfragen:	Josef-Friedrich Schmidler
Beisitzer:	Eberhard André
	Karl-Heinz Schalle
Revisoren:	H.-J. Scheerer
	J. Blume

Die Referate im Begleitprogramm der Tagung umfaßten folgende Themen:
Diplom-Biologe Frank Gnoth-Austen: Die Reptilien und Amphibien auf
Korsika und Sardinien.

Dr. Heidenreich (BAYSTMLU): Pflegeprogramme im Naturschutz.

Dr. E. Krach: Die Verteilung der Mitglieder des LARS (LVAR) in Bayern.

Dr. E. Mauch: Amphibienschutz in Dinkelscherben.

Priv. Doz. Dr. G. Scholl: Die Bedeutung des Feuerbachmoores für die
Amphibien.

Unter Leitung von Dr. Krach fand am Sonntag eine Exkursion zu Amphibien-
relevanten Gebieten im Landkreis statt. Pressebericht siehe S. 14!

Neukonzeption der LARS Veröffentlichungsorgane ab 1990

(von D. Schilling & E. Mauch)

Schon seit längerem bestand die Forderung, unsere Veröffentlichungs-
organe qualitativ zu verbessern. Die Umsetzung dieses Wunsches nimmt nun
konkrete Züge an. Bei der Tagung des LARS in Eichstätt im November 1989
konnten mit Herrn Erik Mauch diesbezügliche Vereinbarungen getroffen
werden.

Auf unsere MITTEILUNGEN wollen wir auch künftig nicht verzichten. In der
bisherigen Form sollen die MITTEILUNGEN alle Informationen vermitteln,
die weniger wissenschaftlichen Charakter, sondern eher aktuellen oder
informellen Bezug haben: z.B. Verbandmitteilungen, Vorabinformationen.

Das im Erik Mauch-Verlag erscheinende Publikationsorgan dagegen soll die
"wissenschaftlicheren" Artikel enthalten. Es wird höchstens einmal pro
Jahr erscheinen. Die Produktionskosten belaufen sich bei einer Auflage
von 500 Stück und 64 Seiten Umfang derzeit auf etwa DM 2,50 pro Band,

Mehrwertsteuer eingeschlossen. Hinzu kommen DM 1,50 für den Versand. Für die Autoren sollen 30 Sonderdrucke zur Verfügung gestellt werden.

Um die fachliche Betreuung der geplanten Fachzeitschrift sicher zu stellen, erscheint es nötig, eine Fachredaktion einzurichten, bzw. den Mitarbeiter-Bestand der Schriftleitung aufzustocken. Spätestens bei der nächsten Tagung muß dieser Schritt getan werden. Interessenten werden gebeten, sich beim Vorstand bzw. bei der Schriftleitung melden!

Die Verfasserrichtlinien des B. Mauch-Verlags (Stand Januar 1990) sind wie folgt.:

Veröffentlicht werden Originalbeiträge und Kurze Mitteilungen (vor allem Fundmeldungen) zur Verbreitung, Taxonomie, Biologie, Ökologie sowie Gefährdung und Schutz der Amphibien und Reptilien in Europa mit besonderer Berücksichtigung von Bayern, weiterhin einschlägige Buchbesprechungen und Literaturberichte. Einsendung der Manuskripte und Vorlagen an die Schriftleitung; Rücksendung nur auf ausdrücklichen Wunsch. Über die Annahme -ggf. mit Änderungen, Ergänzungen, Streichungen- entscheidet die Schriftleitung, wenn erforderlich im Benehmen mit weiteren Gutachtern. Kleinere Manuskriptänderungen im formalen und sprachlichen Bereich behält sich die Redaktion ohne Rücksprache mit dem Autor vor. Ziel ist es, die Beiträge schnell und kostengünstig zu publizieren; dies erfordert die Mithilfe durch den Autor. Es wird daher gebeten, die folgenden Hinweise genau zu beachten.

Die Beiträge sollten auf einem Computer geschrieben und auf 5 1/4-Zoll-Diskette (360 kB) übersandt werden, zusammen mit zwei Ausdrucken mit den gewünschten Schriften und Zeichen. Texte, die mit STAR-Writer, MS Word, Word Perfect oder Wordstar geschrieben sind, können direkt eingelesen werden, ansonsten muß der Text als ASCII-Datei vorliegen. Die Editierung bei Erstellung des Layouts erfolgt mit STAR-Writer; Korrekturabzüge gehen als Ausdrücke an den Autor. Schreibmaschinen-Texte bis zwei Seiten Umfang -ebenfalls zweifach- werden vorläufig noch akzeptiert; bei größeren Typoskripten müßte der Autor die Kosten für das Umschreiben -derzeit etwa DM 5,00 je Seite- übernehmen.

Schl ag w ö r t e r

Sie sollen vom Autor angegeben werden und werden ggf. bei der redaktionellen Bearbeitung ergänzt.

K u r z f a s s u n g

Eine Kurzfassung ist jedem Beitrag voranzustellen (entfällt bei Kurzen Mitteilungen).

G l i e d e r u n g

Die Texte sollen in nummerierte Abschnitte gegliedert werden, wenn möglich nach dem für biologische Arbeiten üblichen Schema: Einleitung - Material und Methoden - Ergebnisse - Diskussion - Dank - Literatur.

S t i l l

Erwünscht ist ein knapper aber dennoch ansprechender Stil. Der persönliche Stil ist gestattet. Polemik ist zu vermeiden.

N o m e n k l a t u r

Verwendete Gattungs- und Artnamen kursiv schreiben und wenigstens einmal im Text vollständig mit Autor (in Großbuchstaben, ausgeschrieben) wiedergeben; bei nomenklatorischen und taxonomischen Arbeiten für alle Taxa die vollständigen Autorennamen mit Publikationsjahr. Abkürzung von Gattungsnamen im laufenden Text (Anfangsbuchstabe) bei wiederholter Nennung des Taxons erwünscht. Bei Fundmeldungen ist auch die Erscheinungsform, auf die sich die Bestimmung stützt, anzugeben: Ei, Larve, Adulttier (Männchen, Weibchen).

T o p o g r a p h i s c h e A n g a b e n

Gewässer: Namen nach amtlichen Karten oder Verzeichnissen, bei Fließgewässern Flußgebietsfolge angeben (z. B. "Wertach/Lech/Donau"). Orte: außer bei kreisfreien Städten ist die höhere Verwaltungseinheit (Landkreis, Regierungsbezirk, Land, Kanton, Departement usw.) anzugeben. Für naturräumliche Einheiten die in der Geographie übliche Nomenklatur verwenden (z. B. "Iller-Lech-Schotterplatten"; "Haßberge").

E i n h e i t e n , G r ö ß e n , A b k ü r z u n g e n

Technische und naturwissenschaftliche Einheiten und Größen müssen den DIN-Normen entsprechen. Abkürzungen sind zu erläutern, wenn sie zum erstenmal auftreten. Männchen kann mit "M", Weibchen mit "F" abgekürzt werden. Die üblichen Zeichen stehen vorläufig für den Satz nicht zur Verfügung.

A b b i l d u n g e n

Wiedergabe von Strichzeichnungen problemlos, Übernahme von Halbtonvorlagen (Fotos) nach Absprache. Das Layout der Abbildungsseiten muß druckfertig in DIN A 4 vom Autor erstellt werden, dabei Verkleinerung auf DIN A 5 beim Druck beachten. Oberer Rand der Abbildungsseiten zur Aufnahme der Seitenzahl mindestens 3 cm, übrige Ränder mindestens 1,5 cm. Einzelabbildungen zu ganzen oder ggf. halben Seiten zusammenfassen; zu jeder Einzelabbildung ist die laufende Nummer zu setzen. Beschriftung entweder durch den Autor innerhalb der Abbildungsseite bzw. an deren Kopf oder Fuß oder bei der redaktionellen Bearbeitung auf entsprechend frei gehaltenem Platz. Legenden auf eigenen Seiten getrennt von den Abbildungsseiten sind nicht leserfreundlich und sollten vermieden werden. Die gewünschte Platzierung der Abbildungen im Text ist zu vermerken.

T a b e l l e n

Entweder Computersatz oder druckfertige Erstellung durch den Autor; Layout wie bei den Abbildungen. Die Tabellen sind laufend zu nummerieren und mit einer Überschrift zu versehen, die alles enthält, was zum Verständnis notwendig ist; notwendige Abkürzungen ggf. erläutern. Die gewünschte Platzierung im Text ist zu vermerken.

L i t e r a t u r v e r z e i c h n i s

Abkürzungen der Zeitschriften-Titel wie in den deutschen Bibliographien üblich. Bei allen Zitaten ist die Angabe des Erscheinungsortes erwünscht, bei Buchveröffentlichungen auch die des Verlags. Die äußere Form ist aus den folgenden Beispielen zu erkennen: GAUCKLER, K. (1980): Die Verbreitung der Rassen des Feuersalamanders in den Landschaften Nordbayerns.- Natur und Mensch 80: 43-47, Nürnberg. DIESENER, G. & J. REICHHOLF (1985): Lurche und Kriechtiere.- 288 S., (Mosaik-Verlag) München.

H o n o r a r , S o n d e r d r u c k e

Ein Honorar kann nicht gezahlt werden. Von jedem Beitrag werden 30 Sonderdrucke hergestellt, die der Autor bzw. die Autoren kostenlos erhalten.

Die Verbreitung der Mitglieder des LARS

auf der Basis einer unvollständigen Mitgliedsliste, Stand 1987 (231 Mitglieder)
(von Dr. E. Krach)

nach Stadt- und Landkreisen

München	63	Altötting	4
Augsburg	15	Eichstätt	4
München-Land	12	Landshut	4
Fürstenfeldbruck	10	Augsburg-Land	4
Freising	10	Günzburg	4
- Außerbayrisch	10		
Miesbach	6	Bayreuth	3
Erding	6	Neustadt a.d.A.	3
Ebersberg	5	Dillingen	3
Ansbach	5	Starnberg	3
Nürnberg	5	Neumarkt/Opf	3
		Regensburg	3

jeweils 2 Mitglieder in den Städten oder Landkreisen:

CO-L, ER, ERH, FO, MIL, ND, PAF, RH, SAD, SC, WÜ, WUG

nur ein einziges Mitglied in:

AB-L, AIC, AM, AS, DAH, DEG, DON, IN, KG, LI, MSP, MÜ, NU, OA, OAL, PAN, R-L, REG, RO-L, SR-L, SW

Gar keine Mitglieder in den Städten und Landkreisen:

AB, AN-L, BA, BA-L, BGL, BT-L, CHA, CO, DGF, FRG, FÜ, FÜ-L, GAP, HAS, HO, HO-L, KC, KE, KEH, KF, KT, KU, LA-L, LAU, LIF, LL, MM, MN, NES, NEW, PA, PA-L, RO, SR, SW-L, TIR, TÖL, TS, WEN, WM, WUN, WÜ-L,

Nach Regionen:

1	Untermain	3	10	Ingolstadt	9
2	Würzburg	3	11	Regensburg	7
3	Schweinfurt	2	12	Donau-Wald	3
4	Oberfranken-West	4	13	Landshut	5
5	Oberfranken-Ost	3	14	München	110
6	Oberpfalz-Nord	4	15	Donau-Iller	5
7	Industrieg. Mfr.	13	16	Allgäu-Bodensee	3
8	Westmittelfranken	10	17	Oberland	6
9	Nordschwaben	24	18	Süd-Ost-Bayern	6

Nach Regierungsbezirken:

Unterfranken	8	Oberbayern	128
Oberfranken	7	Niederbayern	8
Mittelfranken	27*	Schwaben	32
Oberpfalz	11	-Nicht-Oberbayern	103

* Eichstätt Mitglieder zu Mittelfranken



BEEINDRUCKT waren die Amphibienschützer von der Überschwemmungsschutz Maßnahme in Sinning. Die Kette der Wasser-Rückhaltebecken eignet sich gut als Reservat für feuchtigkeitsabhängige Pflanzen und Tiere. Bild: ut

Diplom-Biologe stellt fest:

Eigenartiges Tier- und Pflanzenleben am Finkenstein nahezu verschwunden

Schatten der Buchen zerstörte das Reservat — Erfolge durch Ersatz-Leichgewässer für Lurchen

Weitgehend zerstört ist die eigenartige Tier- und Pflanzenwelt, wegen der das Gelände des Finkensteins schon frühzeitig unter Naturschutz gestellt worden ist. Das berichtete der Diplom-Biologe Axel Beutler, Landesvorsitzender des Landesverbands für Amphibien- und Reptilienschutz Bayern (LVAR), während der ganztägigen Exkursion der Teilnehmer an der LVAR-Landestagung in Weichering. Die früher am Finkenstein heimischen seltenen Insekten wie Apollofalter und nahezu ausgestorbene Heuschrecken-Arten sind in den vergangenen 20 Jahren verschwunden, ebenso bedrohte Pflanzen. Ursache dafür, so Beutler, sind die Buchen, die früher dort fehlten, jetzt jedoch das Gelände überwuchern und alles Sonnenlicht abhalten.

Der Abbruch der Alb im Bereich des Finkensteins war noch zu Beginn dieses Jahrhunderts völlig baumlos, berichtete Beutler. Die Flußdynamik der Donau an diesem Prallhang und die Beweidung durch Ziegen ließen hier keine Gehölze aufkommen. Die voll von der Sonne beschienenen und mit nur von dürrigen Humusflecken durchsetzten Felspartien waren Lebensraum für eine vielartige Flora und Fauna. Die Buchen haben das völlig verändert. Manche Tiere und Pflanzen sind zwar auf die Magerwiese des Donaudamms ausgewichen, so einige Heuschreckenarten, Schlingnattern und Blindschleichen. Mindestens 80 Prozent der ausnahmslos seltenen und höchst bedrohten Arten sind jedoch spurlos verschwunden, meinte der Biologe. Um den spärlichen Rest noch zu retten, darunter eine Pflanzenart, die es nur hier und sonst nirgendwo auf der Welt mehr gibt, müßten die Buchen beseitigt werden; eine Sache der Forstverwaltung, die dazu jedoch bisher hierfür wenig Neigung gezeigt habe.

Die Exkursion war jedoch an sich nicht dem Finkenstein gewidmet, sondern Ersatz-Laichtümpeln für bedrohte Amphibien. In den Feuchtfleichen am Fuße des

Finkenstein-Hangs und am dortigen Bach fanden die Ausflügler unter anderem zwei Ringelnattern, hörten das Konzert von Seefröschen und entdeckten eine Gelbbauch-Unke. Karlheinz Schaile berichtete, daß hier auch noch Teich- und Bergmolch und der seltene Springfrosch zu finden seien. Im Auwald etwas westlich habe sich der Biber eingemischt.

Im Laufe der weiteren Exkursion zeigte Schaile dann eine ganze Reihe von Tümpeln und Teichen, die von den Naturschützern als Ersatz-Laichgewässer angelegt worden sind und in denen ohne Ausnahme Kaulquappen zu sehen waren. Alle diese Anlagen sind von Amphibien angenommen worden. In einer Anlage mit mehreren Pfützen an der Donau unterhalb des Antoniberges von Stepperg ließen sich zwei Laubfrösche von den Besuchern nicht stören und dienten auf den Stengeln des Kolbenschilfs als Fotomodell; ebenso ein Seefrosch, den Schaile aus einem Tümpel fing. Seefrösche sind die größten Froschlurche, die es in Mitteleuropa gibt.

Bei Hutting sahen die Exkursions Teilnehmer ein neu angelegtes Feucht-Biotop. Hier wie bei Stepperg waren zahlreiche

Gelbbauchunken zu entdecken. Nach der Mittagspause in Bergen machten die Amphibien- und Reptilienfreunde einen nicht geplanten Abstecher in die Attenfelder Lößgrube, weniger wegen der dortigen Regenputzen, in deren sich viele Amphibien-Larven tummeln, sondern um den Fundort der Steingeräte zu sehen, die zu Beginn der Mindel-Eiszeit Vormenschen anfertigten und die mit einem Alter von rund einer halben Million Jahren die ältesten bisher in Bayern gefundenen worden sind.

Ein Exkursionsteilnehmer erzählte etwas über die Geräte, die Fundumstände und den hier nachgewiesenen Homo erectus. Zur Erleichterung der Amphibienschützer erklärte er, diese Vormenschen hätten bestimmt keine Frosche gegessen. In der eiszeit kalten Attenfelder Flur habe es sie damals sicher gar nicht gegeben.

Verblufft von der Zahl der großen Seefrösche in einem Teich bei Straß äußerten sich die Lurchenschützer bei der nächsten Station. Dutzende dieser Tiere waren hier zu sehen und zu hören. In kleineren Lachen neben dem relativ großen Teich ließen sich auch einige Gelbbauchunken fangen und fotografieren. Angetan äußerten sich die Exkursionsteilnehmer dann in Sinnung von der Maßnahme zum Überschwemmungsschutz, die schon am Vortag bei einem Diavortrag in Weichering vorgestellt worden war. Flache Rückhaltebecken sollen hier das Regenwasser bei Gewittern aufhalten. Diese Kette von Teichen, zum Teil noch im Bau, verspricht ein wertvolles Biotop für an Nässe gebundene Tiere und Pflanzen zu werden.

Ebenfalls nicht programmgemäß machte der Bus zum Abschluß auf Einladung von Major Gunther Weinreich noch einen Ab-



IN MASSESN zu sehen und zu hören waren bei der Exkursion Seefrösche in einem Weiher bei Straß. Sie sind die größten Froschlurche in Mitteleuropa. Bild: ub

Ebenfalls nicht programmgemäß machte der Bus zum Abschluß auf Einladung von Major Gunther Weinreich noch einen Abstecher in das Übungsgelände der Bundeswehr bei der Tilly-Kaserne. Hier ist kürzlich ein Flachteich angelegt worden, der auch den Beifall der Amphibienfreunde fand. ub



Lange hält er nicht mehr still, der ^{See}Springfrosch vor der Nikon (Bild oben). Amphibienspezialisten aus Bayern nahmen unter anderem Biotop im Schuttertal (unten) unter die Lupe.

Neuburg und Region

An den staatlichen Programmen haben die Amphibienschützer viel auszusetzen

Nur gezielter Artenschutz zeigt Wirkung

So mancher „Schwachsinn“ vom Staat gefördert / Lob für regionale Gruppen

Neuburg/Weichering (n) Kräftig aufgeräumt haben Fachleute des Landesverbands für Amphibien- und Reptilienschutz mit den Vorschußlorbeeren für staatliche Naturschutzprogramme. Im Rahmen des Verbandstreffens in Weichering äußerte sich Landesvorsitzender Axel Beutler (München) sehr skeptisch über Heckenpflanzungs-, Ackerrandstreifen- oder Wiesenbrüterprogramme. Häufig fehle die Konzeption und fachliche Betreuung. Der Diplombiologe bezeichnete es als „Schwachsinn“, wenn man mit Heckenpflanzungen Magerrasenstandorte kaputt mache oder mit neuen Laichteichen für Amphibien bestehende Feuchtbiotope zerstöre.

Diese Ersatz-Laichgewässer dienen häufig nur den nicht gefährdeten Arten. Beutler: „Das ist dann so, wie wenn ich Niststätten für den Sperling einrichten würde.“ Einen ähnlichen Effekt sieht der Biologe auch beim Wiesenbrüterprogramm, von dem der Kreis Neuburg-Schrobenhausen bezirksweit am meisten absieht. Den Bestand des großen Brachvogels könne man damit vielleicht stabilisieren, nicht aber hochgradig gefährdete Arten wie Uferschnepfe oder Rotschenkel.

Der Landesverband plädiert für Sofortmaßnahmen für stark bedrohte Amphibien wie Moor-, Laub- und Springfrosch, Kammmolch oder Knoblauchkröte. Die von den Kreisgruppen des Bundes Naturschutz betreuten Schutzzäune im Frühjahr kämen zuallererst ungeführdeten Arten wie der Erdkröte zugute. Beutler: „Das ist lobenswerter Tierschutz, hat aber mit gezieltem Artenschutz nichts zu tun.“

Natürlich gab's nicht nur kritische Töne bei diesem zweitägigen Treffen der Amphibienschützer. Vor allem die regionalen Gruppen nutzten die Gelegenheit zu einer Bilanz ihrer Aktivitäten. So berichtete Dr. Ernst Krach über die Kartierung im Kreis Eichstätt, die mit 600 Biotopen ein erfreuliches Ergebnis und mit dem Bergmolch sogar eine Rarität gebracht habe. Karlheinz Schaile (Neuburg) meldete enorme Bio-

top-Verluste in Neuburg-Schrobenhausen, aber auch erfolgreiche Bemühungen wie zum Beispiel die Wiedersiedlung der Kreuzkröte bei Karlskron.

Hermann Kaplan, Naturschützer aus Pfaffenhofen, gab Erfahrungen über langjährigen Amphibienschutz an Straßen weiter. Er bescheinigte dem Straßenbauamt Ingolstadt Kooperationsbereitschaft bei der Anlage von Krötentunnels im Rahmen von Straßenbauprojekten. Ähnliches will jetzt auch BN-Kreisvorsitzender Günter Krell (Neuburg) an Kreisstraßen erreichen, weil das ständige Krötensammeln im Frühjahr „auf Dauer keine Perspektive mehr ist“.

Im Einklang mit dem Landesverband verlangt Krell grundsätzlich „großräumigen Lebensflächenschutz“. Auf Alibi-Maßnahmen könne man verzichten. Wenn man eine neue Bundesstraße mit Gewalt durch den Auwald schlage, „dann braucht man die zwei zugestandenen Krötentunnel auch nicht mehr“. Als negatives Beispiel, wie man die Wiesenbrüter verdrängt, sieht der Naturschützer den Bau der neuen B 16 bei Burgheim.

Die Amphibien- und Reptilienschützer halten den Zeitpunkt für gekommen, daß der Staat im Naturschutz sozusagen nicht mehr kleckert, sondern klotzt. Der Schwund artenreicher, schützenswerter Lebensräume dauere an. Verbesserung gegenüber der Situation vor 1980 sei in diesem Jahrzehnt nicht festzustellen gewesen. Der Verband verlangt deshalb nicht nur die bessere Ausstattung von Verbänden, Naturschutzbehörden und Unis. 5 bis 10 Prozent der gesamten Landesfläche müßten unter Vollschutz, was allein 700 Mio. Mark an Entschädigungsgeldern erfordere.

Bis jetzt freilich müssen sich die Amphibienfreunde mit Resultaten zufriedengeben, die weit weg sind von ihren Maximalforderungen. Lob fanden deshalb auch die punktuellen Bemühungen des Bund Naturschutz im Landkreis, zu denen am Sonntag eine kleine Exkursion führte. Finkenstein, Step-

DK-Fotos: W. Rein

perg, Feuchtbiotope Schuttertal, Straß und Sinning wurden besucht.

Bei den Schlangen wird das Auftreten von Schling- und Ringelnatter im nördlichen Landkreis als bemerkenswert verbucht. Andersorts sei nämlich schon die altbekannte Ringelnatter schon vom Aussterben bedroht. Kreuz-

ottern finden sich noch stärker in Fichtelgebirge und Bayerischem Wald. Die imposante Äskulapnatter, das Wahrzeichen der Ärzte, kommt auch noch in Bayern vor. Allerdings nur noch Restbestände an der Unteren Donau im Raum Passau.

Sterben die Amphibien aus?

Zoologen beobachten weltweit ein großes Sterben unter Fröschen und Kröten. Sie sind sich aber noch nicht sicher, ob es sich um natürliche Erscheinungen oder Folgen von Umweltstörungen handelt. Im Februar soll in Kalifornien eine von der amerikanischen Akademie der Wissenschaften unterstützte Tagung dieser Frage nachgehen.

Frosche, Kröten und andere Amphibien sind nach Ansicht des Zoologen Michael Tyler von der australischen Universität Adelaide ein „weltweites Frühwarnsystem“ für Umweltschäden. Mit ihrer feuchten Haut und ihrer Existenz auf dem Land und im Wasser „testen sie ihre Umwelt auf eine Art, die wir nicht kennen“, meint David Wake von der Universität Berkeley in Kalifornien.

Wake, ehemaliger Präsident der amerikanischen Gesellschaft der Naturforscher, ist der Entdecker des noch ungeklärten Froschsterbens. „Ohne Frage geht an einigen Stellen etwas vor. Wenn es sich um ein weltweites Phänomen handelt, wäre das eine wichtige Entdeckung“, sagte Wake, der darin „eine Botschaft an uns“ erblicken würde.

Ein fast völliges Verschwinden von Kröten und Fröschen fiel Wake zuerst in den High Sierras im Grenzgebiet von Kalifornien und Nevada auf, die zehn Jahre zuvor noch ein „Froschparadies“ waren. Als er dann einen Rückgang von Kröten und Salamandern im Regenwald von Monte Verde in Costa Rica beobachtete, bat Wake Fachkollegen in aller Welt um Unterstützung. Anrufe und Berichte anderer Zoologen ließen nicht lange auf sich warten. Abnehmende Amphibien-Populationen wur-

den aus Dänemark, Ungarn und Ontario (Kanada) gemeldet.

Wakes australischer Kollege Tyler berichtet, daß allein an der australischen Ostküste 20 verschiedene Arten betroffen sind. Einige seien praktisch völlig ausgestorben. Auch in Neuseeland und Neuguinea seien Arten entweder völlig verschwunden oder hätten sich auf kleine Teile ihres Verbreitungsgebietes zurückgezogen. In anderen beobachteten Gebieten in Panama, Nord-Borneo und im amerikanischen Yellowstone-Nationalpark sind dagegen bisher die Verhältnisse normal.

Als Ursachen für das Sterben werden die Belastung vieler Gewässer mit Pestizid-Rückständen und Schwermetallen, saurer Regen, die zunehmende Versalzung von Gewässern und sogar ein tödlicher Frosch-Virus vermutet. Andere Zoologen fragen nach einem Rückgang von Brutgewässern und der erhöhten ultravioletten Strahlung.

Reuter

Froschschenkel im Handel

Der Export von Froschschenkeln aus Indien in westliche Länder hält trotz eines Verbots an. Nach Angaben von Regierungsvertretern werden täglich rund 15 000 Frösche in Westbengalen gefangen und über Bangladesch vor allem in die USA, Kanada, die Bundesrepublik und die Niederlande geschmuggelt. Die bei Feinschmeckern begehrten Froschschenkel dürfen seit zwei Jahren nicht mehr international gehandelt werden.

AFP

52 18.1.90

Landestagung der Amphibien- und Reptilienschützer:

Landrat kündigt mit Moos-Sanierung einmalige Chance für Reservate an

Künstliche Naßbiotope werden angenommen — Zuversicht für Artenerhalt berechtigt

In absehbarer Zeit werde sich im Rahmen der sogenannten Donaumoos-Sanierung im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen eine einmalige Chance zur Ausweisung von Reservaten für Amphibien bieten. Die erforderlichen Rückhalteflächen für Wasser eigneten sich bestimmt für solche Schutzmaßnahmen. Das meinte Landrat Dr. Richard Keßler am Samstag in seinem Grußwort zur Tagung des Landesverbandes für Amphibien- und Reptilienschutz Bayern (LVAR) in Weichering. Dr. Keßler lud den Verband ein, sich hier besonders zu engagieren und bot dazu die Hilfe des Landratsamtes an; auch bei der Beschaffung der dafür nötigen Mittel.

Neben Mitgliedern des Verbandes hatten sich im Saal der Gaststätte Vogelsang auch interessierte Gäste eingefunden. Der Landratsvorsitzende Axel Beutler warb bei seiner Begrüßung deshalb gleich für den LVAR, lud zum Beitritt in den derzeit rund 300 Mitglieder zählenden Verband ein. Der Jahresbeitrag mit 20 Mark, verbilligt — etwa für Studenten — mit zehn Mark, sei doch leicht erschwinglich. Im Gegenzug warb dann der Landrat für seinen Kreis als günstigen Standort für Landestagungen, weil aus allen Regionen des Freistaates gleich schnell zu erreichen.

Er, der Kreistag und die Kreisverwaltung schätzten die Bemühungen um den Artenschutz hoch ein, betonte der Landrat. Sie unterstützten sie auch nach Möglichkeit. Dr. Keßler erinnerte dabei an die Hilfen bei der Anlage von Reservatflächen durch Natur- und Artenschutzverbände und das hier viel in Anspruch genommene Wiesenbrüter-Programm.

Nachdem der 2. Bürgermeister von Weichering, Hubert Landsberger, seine Gemeinde den Tagungsteilnehmern vorgestellt hatte, berichtete Ulrich Sorg, der Fachreferent für Naturschutz und Landschaftspflege am Landratsamt, über „Versuche zur Neuschaffung von Amphibien-Teilhabräumen im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen“. Er stellte zunächst die Zielsetzungen vor, von denen sich sein Amt und in enger Zusammenarbeit damit die Naturschutzverbände bei ihren Bemühungen um Lebensräume für Lurche haben leiten lassen. In Farbdias zeigte Sorg dann Sünden früherer Jahre auf, die viele Tümpel und Teiche haben verschwinden lassen. Eine ganze Reihe seiner Bilder waren schon „historisch“. Die jeweiligen Feuchtbiotope gibt es nicht mehr, wurden Baumaßnahmen geopfert oder landwirtschaftlicher Nutzung. Unter anderem erinnerte ein Bild an die „Froschlache“ südlich des Joshofener Weihers, die dort der Sportplatz-Erweiterung weichen mußte.

Weitere Farbdias belegten, daß selbst ältere Feuchtbiotope und Flachweiher, die noch ohne größere Erfahrung und manchmal dilettantisch angelegt worden sind, durch die Regenerationsfähigkeit der Natur schnell zu wertvollen Lebensräumen für nicht nur Amphibien, sondern auch viele andere gefährdete Tier- und Pflanzenarten geworden sind. Sorg äußerte sich nicht gerade sorglos, jedoch durchaus optimistisch hinsichtlich der Chancen für den Erhalt von bedrohten Lurchebeständen im Landkreis. „Die Aussichten sind nicht so düster, wie manchmal geäußert“, meinte er. „Zuversicht ist durchaus berechtigt.“

Erwerb von Uferstreifen

Über „Ökologische Umgestaltungsmaßnahmen an Gewässern durch das Wasserwirtschaftsamt“ sprach dann, ebenfalls unterstützt durch Farbdias, Karl Peter vom Wasserwirtschaftsamt Ingolstadt. Sein Vortrag machte das Umdenken der Behörde von der früheren Zielsetzung, Wasser möglichst schnell und ohne Schaden für Flur und Bebauung abzuleiten, zum jetzigen Bestreben, feuchte Lebensräume zu erhalten, besonders deutlich. 220 Kilometer Gewässer 1. Ordnung und 240 Kilometer 2. Ordnung hat das Amt in der Region Ingolstadt zu pflegen. Hierbei bemühe es sich, für die „biologische Wirksamkeit“ seiner Maßnahmen möglichst freie Hand zu haben, und das sei nur möglich, wenn die Uferbereiche Eigentum des Staates sind.

Der Erwerb von Uferstreifen, möglichst von mindestens zehn Meter Tiefe, sind deshalb seit langem das Ziel. An den Gewässern 1. Ordnung seien derzeit 210 Kilometer Uferstreifen im Besitz der öffentlichen Hand. 18 Hektar sollen dafür noch weiter erworben werden. An den Gewässern 2. Ordnung gehörten dem Staat nur 45 Kilometer Uferstreifen. Hier sind aber 370 Kilometer vorgesehen. 300 Hektar müßten dafür noch gekauft werden. Das Amt erwerbe

auch Land abseits der Flüsse und Bäche, um es gegen Uferstreifen tauschen zu können. Derzeit verfüge es über zwölf Hektar solches Tauschlandes, berichtete Karl Peter.

Als Beispiel sowohl ökologischer, als auch bürgerfreundlicher Wasserbaumaßnahme nannte und zeigte Karl Peter das Projekt für die Hochwasserfreilegung von Sinning. Hierzu bemerkte Xaver Schiele, der Bürgermeister von Oberhausen, der Bau habe nicht mehr gekostet als eine Verrohrung. Möglich gemacht habe ihn neben großzügigen Zuschüssen besonders die Aufgeschlossenheit der Sinninger Bürger, die zum Teil empfindliche Eingriffe in ihre Landwirtschaftsflächen ohne Murren hin nahmen.

Amphibienschutz an Straßen

Dr. Ernst Krach berichtete dann über die Amphibienkartierung im Landkreis Eichstätt. Er stellte fest, daß es dort erheblich mehr seltene Arten gibt, als bisher angenommen. Besonders der Bergmolch sei hier häufiger als früher nachgewiesen. Das gelte sicher auch für angrenzende Bereiche. Über „zwölf Jahre Amphibienschutz an

Straßen“ berichtete Herbert Kaplan aus dem Landkreis Pfaffenhofen. Dort bemühen sich die Amphibienschützer darum, Krötenwanderwege über Fahrbahnen durch Tunnels zu ersetzen, um Krötenzäune und das Aufsammeln der Tiere überflüssig zu machen.

Rund 1000 Naßbiotopie seien in den vergangenen 20 Jahren im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen verloren gegangen, meldete in seinem Referat Karl Heinz Schaile aus Oberhausen, der 2. Vorsitzende der Bezirksgruppe Oberbayern des LVAR. Als Ersatz seien etwas mehr als 100 Ersatztümpel angelegt worden. Sie würden als Laichgewässer durchweg gut angenommen; wenn auch nicht immer von den Arten, für die sie eigentlich angelegt worden sind. Als Demonstrationsobjekt zeigte Schaile eine Knoblauchkröte. Von dieser seltenen und bedrohten Art gibt es im Landkreis eine einzige Kolonie.

Gestern, Sonntag, unternahmen die Tagungsteilnehmer eine ganztägige Exkursion zu interessanten Reptiliengebieten und neu angelegten Amphibienbiotopen im nördlichen Teil des Landkreises. Darüber berichten wir gesondert. ub

Chiemgau-Zeitung

Mittwoch, 27. Dezember 1989

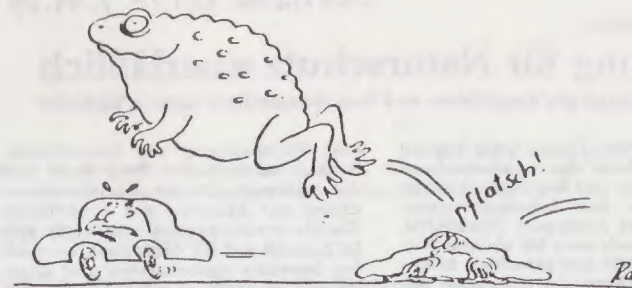
Mehr Schutz für Frösche

Kreisausschuß verteilt Mittel für Naturschutz

Traunstein (kd) — Mit einer relativ kleinen Summe von 19 500 Mark wird der Landkreis viel für den Schutz von Fröschen im Gebiet zwischen Bergen und Staudach-Egerndach unternehmen. Hermann Mück vom Naturschutzreferat im Landratsamt gab dem Kreisausschuß unter Vorsitz von Landrat Leonhard Schmucker Auskunft über die Art der Maßnahme. Demnach ist bereits ein Leitsystem für die Frösche, die zur Laichzeit in nahe Gewässer wandern, vom Wald herab vorhanden. Das neue Leitsystem an der Straße in Form eines L-Steins verwehrt den Fröschen weitgehend das Überqueren der Straße. Dazu Hermann Mück: „Es wird sicher nicht zu verhindern sein, daß immer wieder Frösche auf die Straße gelangen. Das neue System schafft aber eine gewisse Sicherheit für die Tiere.“

Kreisrat Jakob Strobl hatte zu bedenken gegeben, daß die Frösche zum Beispiel im Gebiet des Weitsees die Tunnel unter der Straße hindurch nicht angenommen hätten. Das dortige Leitsystem habe sich nicht bewährt. Hermann Mück erwiderte, das neue System sei besser. Auch Strobl befürwortete schließlich das Vorhaben.

Weitere 92 000 Mark segnete der Kreisausschuß einmütig ab für Landschaftspflegemaßnahmen, also die Mahd für Streuweisen, die Pflege von Magerrasen und ähnlichem. Wie Hermann Mück erläuterte, zahle die Regierung ihren Anteil immer verspätet aus. Um die laufenden Ausgaben bestreiten zu können, müsse der Landkreis die Vorfinanzierung übernehmen. Der eigentliche Anteil des Landkreises liegt bei 12 750 Mark.



Kröten wandern künftig durch einen Tunnel mit „Oberlicht“

Leitsystem wird zwischen Wörleschwang und Reutern erprobt

WÖRLESCHWANG (mst). Erst im vergangenen Jahr ist die Straße zwischen Wörleschwang und Reutern neu geteert worden. „Und nun wurde sie wieder aufgerissen“, empörten sich jetzt Bürger. Das Landratsamt kann dafür jedoch einen plausiblen Grund nennen: Hier werden zur Zeit Amphibiendurchlässe eingebaut. Nach Auskunft von Tiefbauamtsleiter Leonhard Lauenroth kann man diese neuartigen Durchlässe erst einbauen, wenn die Fahrbahn hergestellt ist. Bewähren sich die Rohre, sollen sie auch an allen anderen Kreisstraßen, wo Krötenwanderungen stattfinden, eingesetzt werden.

Wenn im Frühjahr Kröten und Frösche ihre Laichplätze aufsuchen, werden die Tiere oft Opfer des Straßenverkehrs. Es sei denn, freiwillige Helfer sammeln sie an den aufgestellten Amphibienschutzgittern auf und tragen sie auf die andere Straßenseite. Um diese mühsame Arbeit zu umgehen, wurden bereits Betontunnel erprobt, die nach Aussagen Lauenroths freilich einen Nachteil haben: Sie werden von den Amphibien nicht angenommen. Solch ein Betonrohr sei möglicherweise zu kühl, zu dunkel oder es fehle den Tieren der Blick zum Himmel und damit die Möglichkeit, sich zu orientieren.

Deshalb wurde in England ein neues „Amphibienleitsystem“ getestet. Bei diesem Versuch ergab sich eine hohe Akzeptanz. Fachleute führen das auf die Vorteile des Systems zurück, wie zum Beispiel die kaminartigen Öffnungen nach oben, die für Luftzirkulation sorgen und für die Temperierung des Tunnels. Das einfallende Licht beleuchtet den Boden der Röhre, der Blick nach

draußen ist möglich. Während die Kröten bei geschlossenen Röhren einen Durchmesser von bis zu 150 Zentimetern verlangen, kommen sie bei dem neuen System mit 20 Zentimetern lichter Weite aus.

Der Tunnel ist das Herzstück des Leitsystems, zu dem auch Leitwände und Stopprinnen gehören. Er wird quer in die Fahrbahndecke eingebaut, wobei die Einbautiefe zirka 60 Zentimeter beträgt. Die Tunnelemente kosten pro laufendem Meter 600 Mark, werden in Beton eingelassen und schließen bündig mit der Straßenoberfläche ab. Nach Angaben des Herstellers hält solch ein Element Belastungen bis zu 90 Tonnen stand. Auf der Straße nach Wörleschwang hat allerdings ein Lkw, der mit zu hoher Geschwindigkeit unterwegs war, eines der neu installierten Rohre zerstört.

Damit die Tiere die Durchlässe auch finden, gehört zum System eine Leitwand, die sich über die gesamte Wanderungsstrecke und zur Sicherheit noch einige Meter darüber hinaus erstrecken muß. Diese Leitwand hält die Amphibien von der Fahrbahn fern und leitet sie auf die Tunneleingänge zu. Sie besteht aus Recycling-Kunststoff, der im Falle eines Aufpralls nachgibt. Bei der Installation des Leitsystems soll zunächst mit provisorischen Zäunen gearbeitet werden, um das Verhalten der Kröten genau zu studieren.

Die Kosten der Gesamtmaßnahme auf der Straße zwischen Wörleschwang und Reutern, wo mehrere Durchlässe verlegt werden, betragen insgesamt 48 000 Mark.

AZ 29.1.89

Auf Dauer gesehen:

Planung für Naturschutz unerlässlich

Landesverband der Amphibien- und Reptilienschützer tagte in Eichstätt

Eichstätt (bau). Seine erste Tagung in Eichstätt hielt der Landesverband für Amphibien- und Reptilienschutz im Vortragsraum des Informationszentrums für den Naturpark Altmühltal. Der Verband mit etwa 300 aktiven Mitgliedern betreibt fachgerechten Arten- und Biotopschutz, das Erfassen der Amphibien- und Reptilienbestände, Grundlagenforschung zur Ökologie und Öffentlichkeitsarbeit für diese Tiergruppen und allgemein für den Natur- und Umweltschutz.

Auf dem Programm standen Vorträge über den Schutz der Lurche und Kriechtiere sowie ein Blick über die Grenzen in die Amphibien- und Reptilienfauna von Sardinien und Korsika. Bei den Diskussionen zu den Fachvorträgen wurde immer wieder deutlich, daß für die Durchführung praktischer Schutzmaßnahmen nicht nur Geld und Idealismus erforderlich sind, sondern auch eine gründliche fachkundige Planung. Dann könne es auch nicht vorkommen, daß natürliche Amphibienlaichgewässer in Fischteiche umgewandelt werden, neu angelegte Laichgewässer mit großen Fischen besetzt oder neue Tümpel und Teiche auf Flächen mit wertvollen Beständen gefährdeter Pflanzenarten ausgeschoben werden.

In Zukunft müsse verstärkt darauf geachtet werden, so lautete ein Fazit der Tagung, nicht nur große Laichgewässer, sondern auch eine Vielzahl kleiner und kleinster Tümpel anzulegen, die besonders zum Erhalt der gefährdeten Amphibienarten Kreuzkröte, Wechselkröte und Gelbbauchunke notwendig seien. Vor der Anlage neuer Feuchtbiotope sollen deshalb immer Rat und Unterstützung der Naturschutzbehörde und qualifizierter Naturschutzverbände eingeholt werden. Dort seien auch Informationen über die Förderung dieser Maßnahmen durch Naturschutzprogramme des Landes oder des Landkreises zu erhalten. Viele Landkreise, auch der Landkreis Eichstätt, fördern Biotopmaßnahmen über ein eigenes Natur- und Umweltprogramm.

An die Referate schloß sich eine Diskussion über Pflegeprogramme im Naturschutz an. Ministerialrat Dr. Heidenreich vom bayerischen Umweltministerium stellte sich den Fragen der Tagungsteilnehmer, unter denen auch Vertreter des Bundes Naturschutz und des Vogelschutzes waren. Die Förderung des Naturschutzes durch privatrechtliche Vereinbarungen halte er für besser, meinte Dr. Heidenreich, als Auflagen und Zwang. Wichtig seien jedoch

eine Verbesserung der Kontrollmöglichkeit bezuschußter Programme und die wissenschaftliche Begleituntersuchung zur Effizienz der Programme. Die Naturschutzverwaltung werde sich in Zukunft auf die ökologisch wertvollen Bereiche spezialisieren und allgemeine Extensivierungsmaßnahmen der Landwirtschaftsverwaltung überlassen (Kulturlandschaftsprogramm).

Ein wirklich effektiver Naturschutz darüber waren sich bei der Diskussion alle einig – könne auf Dauer nur großflächig und nicht auf kleinen Reservaten erfolgen. Ideal wäre eine Extensivierung der Wirtschaftsfelder, die an ein Naturschutzgebiet angrenzten. Damit würden die negativen Einflüsse durch Düngemittel, Herbizide und Insektizide auf die geschützte Fläche vermindert. Die Flächenstilllegungen der Landwirtschaft, sagte Dr. Heidenreich, hätten bisher sehr wenig für den Naturschutz gebracht. Deshalb müßte die finanzielle Zuwendung je nach Leistung der Landwirtschaft gestaffelt werden zwischen dem bloßen Liegenlassen der Flächen bis hin zu gezielten Leistungen (Höchstförderung) für den Naturschutz. Einige Tagungsteilnehmer kritisierten die unzureichende oder zu späte Bewilligung der staatlichen Fördermittel, wodurch es oft Probleme bei der Umsetzung von Naturschutzprogrammen in die Praxis gebe. Der Informationsfluß und der Kontakt zwischen der Naturschutzverwaltung und den Naturschutzverbänden kann nach den Worten Heidenreichs noch verbessert werden. Da der amtliche Naturschutz immer noch über zu wenig Fachkräfte verfüge, um den vielfältigen Problemen des Naturschutzes gerecht zu werden, komme der Mitarbeit der Naturschutzverbände eine große Bedeutung zu.

Vor der Versammlung stand eine Führung durch das Informationszentrum auf dem Programm, bei der besonders die didaktische Konzeption der Ausstellungen im Mittelpunkt stand. Das Informationskonzept und die gute Tagungsmöglichkeit im Naturpark-Informationszentrum fanden bei den Tagungsteilnehmern großen Anklang.

Informationen zum Schutz der Amphibien und Reptilien im Landkreis Eichstätt gibt es bei der Unteren Naturschutzbehörde im Landratsamt, in der Geschäftsstelle des Bundes Naturschutz und bei Dr. Ernst Krach, Ingolstadt, Scheinerstraße 78, der die Amphibienkartierung im Landkreis Eichstätt leitet.

- 15 -

Neue Nachweise der Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*) in den Landkreisen Dachau und Fürstfeldbruck

(von Eberhard Andra)

Für den Norden und Nordwesten Münchens waren Vorkommen von *Pelobates fuscus* lediglich für die Zeit vor 1974 belegt (SCHMIDTLER & GRUBER 1980). Im Sommer 1986 erhielt ich von Schwarz/Glas, Landkreis DACH, die fernmündliche Nachricht, an einem Krotenzaun im Norden des Landkreises FFB seien einzelne Knoblauchkröten in den Fangeimern gefunden worden. Nach Beendigung der Laichsaison 1987 wurden diese Nachweise nochmals fernmündlich bestätigt. Ich entschloß mich daher, der Sache 1988 selbst nachzugehen.

Das eine Knoblauchkröten-Laichgewässer, das hier beschrieben werden soll, liegt im Landkreis FFB. Das vergleichsweise reich strukturierte Gebiet um Egenhofen liegt am Sudrand des Donau-Isar-Hügellandes. Unmittelbar südlich der Glonn zieht sich im westlichen Abschnitt ein ca. 20 ha großer Mischwaldbereich hin. Im östlichen Teil überwiegen landwirtschaftlich genutzte Flächen mit einzelnen kleineren Waldstücken.

Mitten in besagtem Mischwaldbereich liegt, 501 m über NN, ein fast ganzlich beschatteter ehemaliger Fischteich. Das total verschlammte Gewässer ist umgeben von landwirtschaftlich intensiv genutzten Mais- und Getreideäckern. Es liegt 150 m östlich einer vielbefahrenen Ortsverbindungsstraße und stellt den Rest einer ehemaligen Abbaufäche dar. Da die Landwirte bis an den Gewässerrand pflügen, ist das Gewässer stark eutrophiert und trüb. Die Ränder sind, vor allem an der Westseite, von uppigen Brennesselstauden gesäumt, durchsetzt von Weidenbüsch. Am Ostufer stehen hohe Weiden und Erlen. Binsen, Schilf, Gelbe Iris und Rohrkolben gedeihen üppig. In nassen Jahren beträgt die Gewässerfläche rund ein Tagwerk, in trockenen Sommern reduziert sie sich auf einige Pfützen fauligen Schlammes. Für fischereiliche Nutzung ist der Teich daher ungeeignet.

Soweit zunächst erkennbar, beherbergte der Teich nurmehr Restbestände ehemaliger Grasfrosch- und Erdkrötenvorkommen.

An der Ortsverbindungsstraße westlich des Gewässers wurde 1988 bereits im dritten Jahr ein Amphibienzaun errichtet. Da die Betreuer eine relativ weite Anfahrt haben, wird der Zaun nicht über die Gesamtdauer der An- und Abwanderung der Lurche betreut und unterhalten. Hieraus ergeben sich zwangsläufig Ungenauigkeiten bei der Erfassung der Tiere, vor allem hinsichtlich der Anwanderung der Frühläicher (vgl. insbesondere 1987 in Tab. 1). Für die Knoblauchkröte dürften die Zahlen vergleichsweise wenig verfälscht sein, da diese Art nicht vor Anfang April am Laichgewässer erscheint. Erste Nachweise fanden sich 1988 am 7. April.

Vermessungen von 4 männlichen Knoblauchkröten am Laichgewässer ergaben die in Tab. 2 aufgeführten Werte. Die spezifischen Klopfgeräusche männlicher Knoblauchkröten konnte ich 1988 an folgenden Terminen

TABELLE 1

ZÄHLUNGEN AM KRÖTENZAUN POIGERN

Art	1986		1987		1988	
	18.3. bis 22.4.		28.3. bis 27.4.		19.3. bis 30.4.	
	♂	♀	♂	♀	♂	♀
Kammolch	2	1	11	4	8	6
Bergmolch	63	51	86	69	319	302
Teichmolch	76	94	133	244	205	230
Knoblauchkröte	2	-	8	-	6	1
Erdkröte	424	177	467	142	673	231
Laubfrosch *	-	2	18	7	5	2
Seefrosch	1	-	1	-	1	1
Kleiner Teichfrosch	80	31	301	110	489	233
Hüpferrlinge	nicht gezählt		97		nicht gezählt	
Grasfrosch	256	201	106	75	572	454

* Erfassung unvollständig; April 88 mindestens 100 rufende Männchen am Gewässer!

Angaben Schwarz DAH Juni 1988

Tabelle 2

Vermessungen von 4♂♂ von pelobates fuscus am Biotop bei Poigern im April 1988

Kopf-Rumpf-Länge	Gewicht
45 mm	13 gr.
51 mm	18 gr.
52 mm	18,5 gr.
56 mm	27 gr.

akustisch wahrnehmen: am 16. April sowie am 1., 4., 5., 6. und 11. Mai. Diese Ruf-Nachweise erfolgten jeweils zwischen 22 und 3 Uhr. Am 4. Mai waren bei einer Außentemperatur von +12 C gleichzeitig 4 Männchen zu hören.

Eine Laichschnur in Ufernähe konnte ich in der Folgezeit nicht feststellen. Wegen der Besonderheiten des Laichgewässers, der Binsen und Schilfvegetation in einer Entfernung von 2 bis 3 m vom Ufer, war dies wohl auch nicht zu erwarten. Am 21. Mai 1988 schließlich konnte ich beim Keschern unter einigen tausend Grasfroschlärven eine Kaulquappe der Knoblauchkröte fangen. Ihre Kopf-Rumpf-Länge betrug 8 Millimeter. Meiner Einschätzung nach dürfte im Frühjahr 1988 überhaupt nur eine Laichschnur der Knoblauchkröte abgelegt worden sein.

Der zweite hier zu nennende Laichbiotop der Knoblauchkröte liegt im Landkreis Dachau, bei von Oberbachern auf dem Grundstück eines Elektrizitätsunternehmens. Das ursprüngliche Laichgewässer mit einer Fläche von ca. 2/3 Tagwerk, 506 m über NN, ist 1986/87 einer Erweiterung des Betriebsgeländes der Firma zum Opfer gefallen. Etwas westlich davon wurde ein Ersatzbiotop angelegt, bestehend aus 15 Tümpeln mit einer Fläche von jeweils 20 bis 80 Quadratmeter, 502 m über NN. Von geringfügigen Grauerlenbeständen in unmittelbarer Nähe des Biotops abgesehen, besteht die umgebende Flur aus intensiv genutzten Ackerflächen. An einer Straße ca. 100 m westlich des Ersatzbiotops wurde im Frühjahr 1987 ein adultes Weibchen der Knoblauchkröte gefunden. Am Nachmittag des 7. April 1988 horte ich an einem der Tümpel die Rufe eines einzelnen Männchens. Ein Leichterfolg ist weder für 1987 noch für 1988 belegt. Pillhofer, Karlsfeld, hat im April 1988 von einem Landwirt in der Nähe von Prittlbach den Hinweis auf ein weiteres Vorkommen von Pelobates fuscus erhalten. Entsprechende Nachforschungen stehen noch bevor.

Bisher ist keine fundierte Aussage darüber möglich, wie stark die drei erwähnten Populationen tatsächlich sind. Vermutlich handelt es sich um Restbestände ehemals größerer Vorkommen. Alles spricht dafür, daß die Bestandsentwicklungen rückläufig sind. Eigene Beobachtungen ergaben, daß der Ackerboden in der Umgebung der Laichbiotope nur schwer grabbar ist. Auch der Umstand, daß seit Jahren in der Landwirtschaft sehr tief in den Erdboden reichende Pflugscharen verwendet werden, spricht angesichts der Lebensweise dieser Art dafür, daß die Populationen weiter abnehmen werden.

Warum waren wir, Schmidt-Sibeth und ich, bei der 1982 bis 1984 durchgeführten Kartierung des Landkreises FFB nicht schon auf Vorkommen der Knoblauchkröte gestoßen? Daß uns dies nicht gelang, lag wohl in erster Linie daran, daß die Art feldherpetologisch schwer feststellbar ist und desweiteren sich derart geringe Bestände im Zuge üblicher Kartierungen nur durch Zufall finden lassen.

Literatur:
GRUBER (1980): Die Lurchfauna Münchens, Naturschutz und Landschaftspflege 1980, S. 105 ff, 107, 120.

Toad Tunnel Conference, Januar 1989 in Rendsburg, Schleswig-Holstein

(von D. Schilling)

Gefördert durch die Fa. ACO, organisiert und geleitet durch Tom Langton und Dr. Kuno Brehm fand im Januar 1989 eine internationale Amphibienschutz-Konferenz statt. Referiert wurden folgende Themen:

Ergebnisse eines Forschungsprojektes zur Funktion von Amphibienschutzanlagen (R. Dexel),

Ergebnisse einer Untersuchung zur Frühjahrswanderung von Amphibien an einem Amphibienschutzsystem in Enkendorf 1988 (K. Brehm)

Amphibienschutz an Straßen - Beispiele und Erfahrungen aus Niedersachsen (R. Podlousky)

Amphibienschutzmaßnahmen an Straßen in der Schweiz (J. Ryser, K. Grossenbacher)

Beobachtungen am ersten Amphibienschutzsystem in Overveen in den Niederlanden (Annie Zuiderwijk)

"Hell-Dunkel-Zone" anhand von 2 Beispielen: Etang de Sepey, Kippenheim (L. Krikowski)

Tunnel und Temperatur. Untersuchung eines Amphibienschutzsystems in Henley-on-Thames, Buckinghamshire, England (Tom Langton)

Untersuchungen zur Orientierung der Erdkröte, Erscheinungsformen und Mechanismen (T. Buck-Dobrick)

Opportunistische Räuber der Erdkröte an einem Amphibienschutz in Südenland (C. Reading)

Lebensweise und Populationsdynamik von Salamandern (*Ambystoma*) im Nordosten der USA (T. Tynning)

über die Effektivität von Amphibienschutzsystemen für *Ambystoma maculatum* in Massachusetts/USA (S. Jackson)

Das Migrationsverhalten der Erdkröte (*B. Bufo*) und der Kreuzkröte (*B. calamita*) (U. Sinsch)

Pilotprojekt Braken: Erste Ergebnisse zur Neubesiedelung eines Ersatzlaichgewässers durch adulte Erdkröten (I. Schlupp)

Mögliche Amphibienschutzsysteme für den Straßenbau in England (R. S. Oldham)

Amphibien-Barrieren in Mid-Wales, GB (F. M. Slater)

Erfahrungen mit Amphibienschutzsystem am Stallauer Weiher / Bad Tölz / Oberbayern (Hans Haslinger)

Leitzaune - Pro und Contra (K. F. Corbett)

Probleme und Erfahrungen mit einer Krötentunnelanlage im Mittelgebirge (H. Meinig)

Im Rahmenprogramm stellte Frau C. Henry den Film "Pour les Beaux Yeux du Crapaud" vor. Der Film thematisierte in gelungener Weise den Amphibienschutz in Frankreich.

Unter Führung von Dr. K. Brehm wurden schließlich drei Amphibienschutzanlagen in der Nähe Rendsburgs besichtigt. Auf der Exkursion (8.1.89!) wurden schon einige Grasfrosch-Männchen gesichtet.

Der LARS bittet seine Mitglieder und Freunde, nachfolgenden Aufruf an die regionale oder örtliche Presse weiterzuleiten.

HELFT, DEN VERKEHRSTOD VON KRÖTEN UND FROSCHEN ZU VERHINDERN!

Aufruf des LANDESVERBANDES für AMPHIBIEN UND REPTILIENSCHUTZ BAYERN eV (LARS) c/o Zoologische Staatssammlung, Münchhausenstr. 21, 8 München 90 von Detlef Schilling

Nun ist es wieder so weit. Je nach Region und Klima zwischen Ende Februar und Anfang April wandern unsere Lurche zu ihren Laichgewässern. Zu den Lachen, Tümpeln und Teichen legen Frösche und Kröten zum Teil auch mehrere Kilometer zurück. Aufgrund der milden Witterung ist wie im letzten Jahr schon vergleichsweise eher mit den Lurchwanderungen zu rechnen.

Zu einem bedeutenden Feind der Lurche oder Amphibien entwickelte sich in den letzten Jahrzehnten der KFZ-Verkehr, einhergehend mit der Erschließung der Landschaft durch Straßen.

Der LANDESVERBAND FÜR AMPHIBIEN UND REPTILIENSCHUTZ BAYERN eV bittet Bürger, Verbände und Behörden, den Verkehrstod der Lurche vermeiden zu helfen. Als zweckmäßige Maßnahmen werden u.a. vorgeschlagen:

- * Langsames und vorsichtiges Fahren in den für Amphibienwanderungen bekannten Straßenbereichen;
- * Kennzeichnung dieser Strecken durch aufklärende Beschilderung,
- * Geschwindigkeitsbegrenzungen auf höchstens 30 km/h.
- * Amphibienfreundlicher Ausbau relevanter Straßenzüge. Hohe Bordsteinanten und undurchlässige Garteneinfassungen wie Mauern oder Betonsockel stellen für die Lurche ein zusätzliches Gefahrenpotential dar, da sie am zugigen Queren der Straße hindern.

- * Absammeln und Transport der Tiere aus dem Straßenbereich auf die angestrebte Straßenseite. Die Tiere wandern vorwiegend in der Dämmerung und abends bei Temperaturen von mindestens 5 C.
- * Saisonales Aufstellen von Krötenzäunen mit regelmäßigem Absammeln;
- * Anlage von Amphibien-Unterführungen und
- * Anlage von Ersatzlaichgewässern an geeigneten, verkehrsfernen Stellen.

- * Auch der Schutz der Jungtiere und die Molche ist zu beachten. Üblicherweise werden in erster Linie erwachsene Froschlurche, meist unsere häufigsten Arten, nämlich Erdkröte und Grasfrosch, auf der Hinwanderung zum Laichgewässer von den Maßnahmen der Natur- und Tierrechtler bzw. der Behörden gefordert. Es sei daher darauf hingewiesen, daß Schutzmaßnahmen genauso wichtig für die vom Abweichen rückwandernden erwachsenen Lurche und später für die abwandernden Jungtiere sind. Auch unscheinbarere Arten wie etwa die Molche sollten verstärkt beachtet werden.

- * Bei der Planung baulicher Maßnahmen zum Schutz der Amphibien sollten Fachleute hinzugezogen werden. Wichtig sind hierbei u. a. die Erfassung des Artenspektrums und die Bewertung der Topographie.

ZIELE UND AUFGABEN DES LARS

Der LARS macht es sich zur Aufgabe, den Amphibien- und Reptilienschutz öffentlich zu vertreten, für eine sachgerechte Einstellung zu den Amphibien und Reptilien Sorge zu tragen, herpetologische Projekte, insbesondere solche des Natur- und Umweltschutzes, zu unterstützen, bei Planungen mitzuwirken, Schädigungen der Amphibien- und Reptilienbestände mit allen gesetzlichen Mitteln zu bekämpfen, für einen konsequenten Vollzug der Naturschutzgesetze einzutreten, für den Schutz der Amphibien- und Reptilienbiotope Sorge zu tragen, die Grundlagen der Amphibien- und Reptilienökologie zu erforschen, zu Stiftungen und sonstigen Zuwendungen für den Natur- und Umweltschutz unter besonderer Berücksichtigung der Reptilien und Amphibien aufzurufen, bei der Erfassung der heimischen Amphibien- und Reptilienbestände mitzuwirken und allgemein für Natur- und Umweltschutz einzutreten.

VORSTAND

1. Vorsitzender: Dipl. Biol. Axel Beutler, 8000 München 2
2. Vorsitzender: Priv. Doz. Dr. Günter Scholl, Schweinfurt
- Schriftführer: Elisabeth Beutler, 8000 München 19
- Kassenwart: Klaus Kuhn, 8900 Augsburg
- Schriftleiter: Dipl.-Biol. Detlef Schilling, 8014 Neubiberg
- Verbandsarbeit: Eberhard Andrá, 8037 Neusteing
- öffentliche Arbeit: Dipl.-Biol. Frank Gnoth-Austen, 8 München 19
- Rechtsfragen: Josef-Friedrich Schmidler, 8 München 81
- Beisitzer: Eberhard Andrá, 8037 Neusteing
Karl-Heinz Schaile, 8859 Oberhausen

VORSITZENDE DER BEZIRKSGRUPPEN

- Mittelfranken: Dipl. Biol. Dr. Doris Heimbucher, 8500 Nürnberg
Dipl. Forsting. C. Briskin, 8530 Neustadt/Aisch
- Oberbayern: Dipl. Biol. Ingrid v. Brandt, 8130 Starnberg
Eberhard Andrá, 8037 Neusteing
Karlheinz Schaile, 8859 Oberhausen
- Oberfranken: Dipl. Biol. Peter Beck, 8621 Mitwitz
Wolfgang Völkl, 8582 Bad Berneck
Dipl. Biol. Gerd Heusinger, 8580 Bayreuth

KONTEN des LARS

Bayerische Hypotheken- und Wechselbank München (BLZ 70020001) Kto.-Nr.
1890154731 c/o Klaus Kuhn

Postgiroamt München (BLZ 70010080) Kto.-Nr. 352700-808

Spenden: Sonderkonto Nr. 215, Bankverbindung der Stadt München, Kto.-Nr.
115-804 (BLZ 70010080)

MITTEILUNGEN DES LARS

Die Mitteilungen erscheinen viertel- bis halbjährlich. Manuskripte sind zu richten an den LARS bzw. an die Schriftleitung. Diese entscheidet im Einvernehmen mit dem Vorstand über die Annahme und behält sich redaktionelle Änderungen und Kürzungen vor.